

Ein Buch zum Einschlafen

Autor(en): **Weber, Ulrich / Wessum, Jan van**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 44

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-618229>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EIN BUCH ZUM EINSCHLAFEN

Ein älteres Mütterchen betrat die Buchhandlung und wandte sich an denjenigen Verkäufer, der ihr den seriösesten und verständigsten Eindruck machte.

«Ich möchte das Buch von Herrn Tanner», sagte es.

«Welches Buch von welchem Herrn Tanner?», fragte der Buchhändler höflich.

«Vielleicht heisst er auch Wanner», entgegnete das Mütterchen, «so genau weiss ich das jetzt auch nicht mehr.»

Der Buchhändler blieb höflich. «Ein bisschen mehr sollte ich allerdings schon wissen, damit ich Ihnen behilflich sein kann», sagte er, «um was für ein Buch handelt es sich denn?»

Die Frau begriff: «Es ist ein Buch, das man spät lesen kann», präzisierete sie.

Der Buchhändler dachte nach: «Spät lesen? – Sie meinen», lachte er, «ein Buch, das sich zum Einschlafen eignet ...?»

Das Mütterchen strahlte: «Genau! Ich sehe schon, Sie verstehen etwas von Büchern!»

Der Buchhändler wehrte bescheiden ab und fragte weiter: «Ja, haben Sie eine Ahnung: Ist es ein Krimi?»

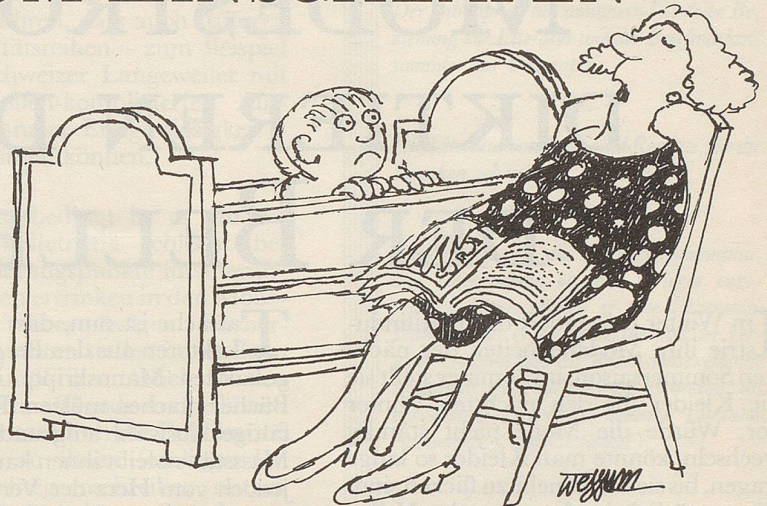
Die Frau wehrte erschrocken ab: «Nein, nein, was denken Sie auch! Kein Krimi! Ich fürchte mich doch immer so ... und gerade das möchte ich ja verhindern ...»

Der Buchhändler dachte weiter nach: «Ja, dann muss es ja wohl etwas eher Entspannendes sein. Ein Gedichtband?»

Das Mütterchen schüttelte den Kopf. «Ein Unterhaltungsroman?» fragte er weiter.

Das Mütterchen wirkte unsicher. «Ich glaube nicht», sagte es.

Der Buchhändler hatte immer noch keine Ahnung und versuchte es auf gut Glück: «Ein Kochbuch?»



Die alte Frau schüttelte wieder den Kopf, diesmal energisch. «Was denken Sie auch! Ich beschäftige mich doch im Bett nicht mit Kochen!»

«Ach ja, richtig», antwortete der Buchhändler, «Sie wollen ja das Buch vor dem Einschlafen lesen ...»

«Zum Einschlafen», verbesserte ihn das Mütterchen.

Der Buchhändler lächelte nachsichtig. «Nun ja, vor oder zum Einschlafen.»

Aber die alte Frau beharrte auf ihrer Version: «Zum Einschlafen. Der Arzt hat mir ausdrücklich gesagt, dieses Buch solle ich spät lesen, damit ich einschlafen könne.»

Der Buchhändler schaute sie ungläubig an: «Der Arzt? Wie kommt ein Arzt dazu, Ihnen ein bestimmtes Buch zu empfehlen?»

«Wissen Sie», erklärte das Mütterchen, «ich habe grosse Mühe mit dem Einschlafen. Alle Mittelchen, Pillen, Tabletten und Tropfen haben bisher nichts genützt. Nun meinte der Arzt, wir sollten es einmal mit diesem Buch versuchen ...»

«Eben ja, mit diesem Buch von Tanner oder Wanner, nicht wahr», ergänzte der Buchhändler höflich.

«Jawohl», sagte die alte Frau, «und ich müsse es möglichst spät lesen.»

Plötzlich hellte sich das Gesicht des Mütterchens auf. «Sie! – Dass ich das vergessen habe: Der Arzt hat mir das Buch ja auf einen Zettel geschrieben!»

Ganz erleichtert begann das Mütterchen in seinem Täschchen zu suchen und beförderte auch schon bald ein kleines, mehrmals gefaltetes Zettelchen ans Tageslicht. Strahlend überreichte es dieses dem Buchhändler, der es gespannt entfaltete. Atemlos entzifferte er, was der Arzt dem Mütterchen zum Einschlafen verordnet hatte: Twanner, Spätlese.

WOLFGANG PAUL:

«Wer ein Buch in die Hand nimmt, gedenke der abgeholzten Wälder. Im Paradies stand der Baum der Erkenntnis – er war aus Holz, aber er schenkte Adam und Eva Wissen. Auch Bücher sind Bäume der Erkenntnis – die Materie hölzern, der Inhalt selten Weisheit. Deshalb ärgert sich der Bibliophile so oft über schlechte Bücher. Sie vernichteten Wald, ohne Erkenntnis dafür liefern zu können ...»

OSCAR WILDE MEINTE:

Die Dichter wissen, wie nützlich die Leidenschaft für ihre Werke ist. Heutzutage bringen es gebrochene Herzen zu hohen Auflagen.

Wenn man nicht Freude daran haben kann, ein Buch wieder und immer wieder zu lesen, dann hat es keinen Wert, das Buch überhaupt zu lesen.

So etwas wie ein sittliches oder unsittliches Buch gibt es nicht. Bücher sind entweder gut geschrieben oder schlecht geschrieben. Sonst nichts.

Jedermann kann einen dreibändigen Roman schreiben. Dazu bedarf es nur völliger Unkenntnis sowohl des Lebens als auch der Literatur.

Der Unterschied zwischen Literatur und Journalismus? Der Journalismus ist unlesbar, die Literatur wird nicht gelesen.